

"Noch fehlen 86 700 Euro"

Wenig Interesse an Rückkauf der Bremen

BREMEN (al). Der aktuelle Stand des Spendenkontos beträgt: 3 300 Euro. „Enttäuschend“, meint Dr. Kai Steffen, aber noch will der Ingenieur die Hoffnung nicht aufgeben. Wie berichtet, versucht der Gründer des Vereins „Focke-Windkanal e.V.“ zusammen mit Gleichgesinnten den ersten Seenotkreuzer - die Bremen - zurück nach Bremen zu holen. Doch das Ergebnis der zweimonatigen Arbeit ist alles andere als ermutigend. Trotz rühriger Werbetrommeln, Postkartenaktion und Medienunterstützung sind die Geldgeber zögerlich. Auch eine Vortragsveranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Bremer Tagebuch“ im Haus der Wissenschaften war nur spärlich besucht. „Ich hatte einen vollen Saal erhofft“, so Steffen. 33 Besucher kamen.

Aber noch will der 40-Jährige nicht aufgeben: „Ich habe über 50 Spendenbriefe an Banken und Firmen verschickt, bisher haben nur zwölf abgesagt.“ Vielleicht ein gutes Zeichen.

Doch viel Zeit bleibt den Bremern nicht, um diese einzigartige Bremensie für die Hansestadt zu sichern, denn der derzeitige Eigner möchte das Schiff verkaufen. Kaufsumme: 90 000 Euro. Ein Interessent aus Spanien würde sich bereits die Finger nach dem ehemaligen Seenotkreuzer lecken, weiß Steffen. Doch noch liegt das Schiff in Hamburg.



BISHER ZEIGEN die Bremer kaum Interesse an der ehemaligen Bremen, der heutigen Wal.

zer lecken, weiß Steffen. Doch noch liegt das Schiff in Hamburg.

Steffen hofft also auf ein kleines Wunder an der Weser - ähnlich dem des Schicksals der MS Friedrich. Vor 20 Jahren gründete sich der Förderverein - die "Bremische Gesellschaft zur Erhaltung der Großen Hafentrundfahrt MS Friedrich e.V.", hat es geschafft, dank der Unterstützung vieler Personen und Organisationen, dieses Kulturgut vor dem Verfall zu retten. Heute ist die Friedrich ein schmuckes Traditionsschiff, ein Zeugnis der maritimen Geschichte Bremens, gemeinnützig und der Allgemeinheit

zugänglich, mit Platz an der Schlachte im Herzen der Stadt. Hier hofft Steffen auch bald die Bremen zu sehen.

Sollte das Vorhaben scheitern, „werden wir die bisherigen Spenden zurückzahlen müssen“. Da das sehr arbeitsaufwendig ist, bittet Steffen alle künftigen Sponsoren um eine einmalige Einzugsermächtigung, die dem Begünstigten gestattet, den bestimmten Betrag einmalig von dem jeweiligen Konto abzubuchen und zwar erst dann, wenn der Kauf zustande gekommen ist. Steffen: „Diese kann bei uns auf der Homepage heruntergeladen werden, www.srk-bremen.de.“

Wenn er die restlichen 86 700 Euro tatsächlich zusammenbekommen sieht, sieht seine Planung wie folgt aus: „Für 90.000 Euro könnten wir das Schiff kaufen, umlackieren und an Land vor dem Hafenumuseum in der Überseestadt aufstellen. Wenn wir mehr als nur die Kaufsumme bekommen, beispielsweise 120.000 Euro, könnte das Schiff eine Zeit lang an der Schlachte liegen, während wir uns um die Beschaffung der fehlenden Mittel kümmern.“ Die erforderlichen Rückbauten auf einer Werft würden etwa 400 000 Euro kosten. Dabei setzt Steffen auf die Unterstützung der Werften.